

Vorwort

Am 30. Dezember 2018 vollendete Professor Dr. *Bernhard Großfeld* das fünfundsiebzigste Lebensjahr. Für Professoren, die wie *Bernhard Großfeld* akademisch großartige Leistungen erbracht haben, ist es nicht unüblich, zu bedeutenden Geburtstagen eine Festschrift gewidmet zu bekommen. Ungewöhnlich ist indes, dass die Initiative hierzu von einer Person ausgeht, die nicht akademischer Schüler von *Bernhard Großfeld* war. Ich habe jedoch das Glück und das Vergnügen gehabt, *Bernhard Großfeld* persönlich, wie auch beruflich im Rahmen vieler gemeinsamer Projekte kennenlernen zu dürfen. Ich schätze ihn bis heute sehr. Ich habe mir daher nicht nehmen lassen, ihm zu seinem fünfundsiebzigsten Geburtstag diese Festschrift zu widmen. Diese beschäftigt sich ausschließlich mit den Facetten der Unternehmensbewertung – einem Gebiet das in wunderbarer Weise die Juristerei und die Betriebswirtschaftslehre verbindet. Da fügte es sich wunderbar, dass dieses Zusammenwirken zweier fachlicher Gebiete immer im Fokus von *Bernhard Großfeld* stand, was seine Vielzahl von Werken zu Themen der Rechnungslegung und Bilanzierung eindrucksvoll belegt.

Beruflich durfte ich *Bernhard Großfeld* in einer Anzahl von Gerichtsverfahren unterstützen, in denen er als gerichtlicher Sachverständiger mit der Bewertung von Unternehmen aller Branchen und Größenklassen beauftragt war. Sein fachlicher Sachverstand in Kombination mit einem angenehmen menschlichen Klima machte ihn zu einem stets großartigen Taktgeber. Während unserer gemeinsamen Arbeiten, denen *Bernhard Großfeld* mit Leidenschaft nachgegangen ist, sind mir insbesondere zwei Tugenden an ihm aufgefallen. Zum einen ist dies seine Unabhängigkeit. So hat *Bernhard Großfeld* stets betont, dass die Unabhängigkeit ein äußerst wichtiges Gut für die generelle Glaubwürdigkeit eines Menschen sei. Er ist dieser Tugend stets treu geblieben und hat während seiner beruflichen Laufbahn jede Erstellung von Parteigutachten abgelehnt. Immer – auch in anderen Belangen – ist er seinem eigenen Urteilsvermögen gefolgt und hat sich seine eigene, unabhängige Meinung gebildet. Zum anderen ist die Verständlichkeit seiner Sprache zu nennen. *Bernhard Großfeld* hat immer großen Wert darauf gelegt, dass Aufsätze, Gutachten oder andere Schriftstücke in einer einfachen und für jedermann verständlichen Sprache formuliert werden. Er ward nie müde, Schriften wieder und wieder anzupassen und gab sich erst zufrieden, als auch „Bäckermeister Lehmann“ verstand worum es geht.

Bedanken möchte ich mich auch bei seiner Ehefrau *Maria*, ohne deren oft im Hintergrund geleistete Unterstützung das vielfältige fachliche Wirken von *Bernhard Großfeld* mit Sicherheit nicht möglich gewesen wäre.

Dank gebührt auch Herrn Professor Dr. Dr. h.c. mult. *Werner Ebke*, der mich bei der Herausgabe dieser Festschrift tatkräftig unterstützt hat und mit organisatorischem Rat zur Seite stand. Wie seinen Doktorvater auch, habe ich *Werner Ebke* als fachlich kompetente und menschlich herausragende Person kennen- und schätzen gelernt.

Vorwort

Nicht zuletzt möchte ich mich auch bei den Autoren bedanken, ohne deren Beiträge die Herausgabe dieser Festschrift nicht möglich gewesen wäre, sowie die ausgezeichnete Unterstützung durch den Verlag C.F. Müller, der die Herausgabe dieser Festschrift gerne übernommen hat.

Abschließend bleibt mir *Bernhard Großfeld* noch für seine langjährige und sehr gute Zusammenarbeit zu danken. Ich wünsche Ihnen, lieber *Bernhard Großfeld*, alles Gute und viel Freude mit diesem Werk.

Münster, Januar 2019

Wolf A. Tönnies

*„Das Denken gehört zu den größten Vergnügen
der menschlichen Rasse.“*

Bertolt Brecht